



Sammlung Theaterzettel

Lohengrin

Husmann, Mathias

1977-03-19


Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

nationaltheater mannheim 76/77 

SAMSTAG, 19. MÄRZ 1977

LOHENGRIN

Romantische Oper in drei Akten
von Richard Wagner

Musikalische Leitung	Mathias Husmann
Inszenierung	Friedrich Meyer-Oertel
Bühnenbild	Paul Walter
Kostüme	Heidi Wanninger
Choreinstudierung	Jürgen Schulz

Regieassistentz u. Abendspielleitung	Peter Grisebach
Studienleitung	Helmut Weese
Musikalische Assistentz	Hans Georg Gitschel
	Karl Lauss
Inspizient	Kurt Albrecht
Souffleuse	Gerda Liebold

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz / Beleuchtung: Heinz Schott / Ton: Fred Hildebrandt
Anfertigung der Kostüme in eigenen Werkstätten unter Leitung von Günther Lehr und Ingeborg Rindfleisch
Anfertigung der Masken und Perücken unter Leitung von Hans Rudolf Müller
Die Dekorationen wurden in eigenen Werkstätten hergestellt.
Leiter der Dekorationsabteilung: Edwin Hoffmann
Leiter der Schreinerei: Ludwig Brunner / Leiter der Schlosserei: Richard Berlo
Requisiten: Heinrich Bühler
Leiter des Malersaales: Wolfgang Büttner
Plastiken: Dietrich Bogumil

Beginn 18.00 Uhr

Ende ca. 22.15 Uhr



Reil moden
jung u. chic
mit großer Abteilung für
Abendkleider - Partykleider - Abendröcke und -blusen
für festliche Stunden
Mannheim, P 2, 1, Dresdner Bank

Heinrich der Vogler,
deutscher König

Erich Knodt

Lohengrin Karl Walter Böhm

Elsa von Brabant Hannelore Bode

Friedrich von Telramund,
brabantischer Graf Georg Paucker

Ortrud, seine Gemahlin Regine Fonseca

Der Heerrufer des Königs Bodo Brinkmann

Vier brabantische Edle
Gerhard Kiepert
Jakob Rees
Erich Syri
Hans Rössling

Vier Edelknaben
Maria Ditz
Annedore Müller
Juliana Albrecht
Vera Bachtik

Gottfried, Elsas Bruder Milan Stakic

Orchester, Opernchor und Extrachor des Nationaltheaters

Besetzungsänderungen werden an den Anschlagtafeln im Foyer bekanntgegeben.

Pause nach dem ersten und zweiten Akt jeweils 25 Minuten

Klassische Eleganz für festliche Stunden



engelhorn
EXQUISIT Mannheim

In feierlichem Zuge wird Elsa zum Münster geleitet. Ortrud macht ihr den Vortritt streitig und bezichtigt den neuernannten Herrscher der Zauberei, zieht dessen adlige Herkunft in Zweifel. Der König unterbricht den Streit der Frauen. Auch Telramund stört den Kirchgang und verlangt von dem Fremdem Name, Stand und Ehre. Doch dieser weist mit Recht das Ansinnen des Geächteten zurück, nicht einmal dem König, Elsa allein müsse er sein Geheimnis offenbaren. Noch vertraut Elsa dem Fremden, doch beschleicht Zweifel ihr Herz. Endlich geleitet man das Brautpaar in das Münster.

3. Akt Im Brautgemach

Elsas Verlangen, das Seltsame und Wunderbare im Wesen ihres Mannes zu ergründen, wird immer bedingungsloser. Dieser weicht ihrem fragenden Drängen aus und betont seine Herkunft aus einem Reich des Glanzes und der Wonne. Eifersucht erwacht in Elsa, immer mehr fürchtet sie um die Dauer ihres trügerischen Glücks. Als sie die verbotene Frage stellt, stürzt Telramund mit seinen Getreuen aus seinem Versteck. Elsa reicht ihrem Mann das Schwert, das Telramund niederstreckt.

Am Ufer der Schelde

Für die Brabanter ist die Stunde des Aufbruchs gekommen. Schwer trifft den König und sein Gefolge die unerwartete Kunde, daß der „Schützer von Brabant“ die Mannen nicht in den Kampf führen wird. Dieser klagt vor aller Augen Telramund an, den er mit Recht erschlagen habe, – und Elsa, die sich zum Verrat an ihm habe betören lassen. Nun gibt er sein Geheimnis preis: Er ist Lohengrin und vom Gralskönig Parzival zum Streiter für Elsa ernannt. Nur unerkant darf er als Gralsritter für Recht und Unschuld eintreten, jetzt muß er Abschied nehmen. Schon naht der Schwan, ihn zurückzuholen. Ortrud enthüllt triumphierend, daß der Schwan Gottfried, Elsas Bruder sei, und dessen Verzauberung ihr Werk war. Durch Lohengrins Gebet verwandelt die wunderbare Kraft der Gralstaube den Schwan in Gottfried. Ortrud bricht zusammen: die Fürsten huldigen dem neuen Herzog von Brabant.

Herzog von Brabant hatte kurz vor seinem Tode seine Tochter Elsa und seinen Sohn Gottfried der Obhut des Grafen Friedrich von Telramund anvertraut. Dieser hegte die Hoffnung, durch eine Heirat mit Elsa auf den Thron zu kommen, aber Elsa verweigerte ihm ihre Hand. Als Gottfried eines Tages auf rätselhafte Weise verschwand, nahm Telramund Ortrud zur Frau, die Tochter aus dem Geschlecht des Friesenfürsten Radbod, das einstmals diesem Land die Herrscher gab. Beeinflußt von Ortrud erhebt nun Telramund vor dem König gegen Elsa die Anklage des Brudermordes und fordert die Anerkennung als rechtmäßiger Herrscher und Erbe von Brabant. Die Beklagte wird vor den König gerufen, um ihre Unschuld zu beweisen; Telramund ist bereit, seine Klage mit dem Schwerte zu vertreten. Elsa jedoch schweigt zu der Anschuldigung und erzählt von einem wunderbaren Traumritter, der für ihr Recht streiten werde. Ihm will sie ihr Leben anvertrauen. In dieser verworrenen Angelegenheit ruft der König zum Gottesgericht: Findet sich kein Streiter für Elsa von Brabant, so ist ihr Leben verwirkt. Alles schweigt. Da geschieht ein Wunder, aus der Ferne naht, gezogen von einem Schwan, ein Nachen, der einen Ritter trägt. Von allen als gottgesandter Mann begrüßt erklärt er, für Elsa streiten zu wollen, doch nur unter der Bedingung, daß sie niemals nach seinem Namen, seiner Art und seiner Herkunft frage. Elsa willigt ein. Im Schwertkampfe des Gottesgerichts unterliegt Telramund, aber der fremde Ritter schenkt ihm großmütig das Leben. Jubel und Begeisterung gelten dem wunderbaren Retter Elsas.

2. Akt Im Hof der Burg zu Antwerpen

Friedrich von Telramund ist, da er nach Zeugnis des Gottesgerichtes falsche Klage erhoben hatte, in Acht und Bann getan. Während er den Verlust seiner Ehre beklagt, bietet Ortrud all ihre Beredsamkeit und dämonische Überzeugungskraft auf, um Telramund für ihr Rachewerk zu gewinnen. Sie beschwört die Götter des alten Friesengeschlechts und macht ihren Mann glauben, der fremde Ritter habe ihn nicht durch Gotteskraft, sondern durch List und Zauber besiegt. Scharfsinnig durchschaut sie die Verwundbarkeit des Helden: Telramund soll das Urteil anfechten, da sein Gegner Namen und Herkunft nicht genannt habe. Die Macht des seltsamen Recken schwinde, wenn man Elsa zu dem Bruch des Frageverbots verleiten könne. Als Elsa auf dem Söller erscheint und der nächtlichen Stille ihr Glück anvertraut, gelingt es Ortrud, durch scheinheiliges Klagen Elsas Mitleid zu erregen. Argwohn aber über das Geheimnis des Fremden vermag sie nicht zu wecken.